

gliedert bei. Dem rhätischen Alpengebirge ist aber das eigenthümlich, daß sein senkrechter Aufbau, mehr als das Hochgebirge der Westalpen, dem Gesetz der Massenbildung folgte. In den Alpenzügen westlich vom Gotthard waltete die Neigung zur Gipfelbildung vor; dort finden sich daher neben ausgezeichneten Höhen auch die tiefsten Einschnitte in die Erde oder sogenannte Tiefthäler. Anders ist es im Osten der Gotthardsgruppe, wo die Erdrinde mit der ganzen Summe ihrer Land- und Bergmasse außerordentlich gehoben ist. Dies tritt am deutlichsten in der geringen relativen Erhebung der Gebirgshöhen über die anliegenden Thalgründe hervor, obgleich beide, Berg und Thal, eine bedeutende absolute Erhebung behaupten. Dieses Bildungsgeſetz schuf in den rhätischen Alpen die vielen Hochthäler, welche in der Nähe der Bergstöcke noch fruchtbare und bewohnte Culturländer darstellen, obgleich sie, wie das Ober-Engadin, Avers, Rheinwald, Tavetsch u. s. w., an absoluter Höhenlage die fahlen Gipfel des Riesengebirges, Harzes und Schwarzwaldes nicht bloß erreichen, sondern noch um 1000 Fuß überbieten.

Wie tief sind dagegen die Einschnitte und Thaltiefen in den westlichen Alpen, wo namentlich der Montblanc in seiner relativen Erhebung über die Allée blanche sogar die des Chimborasso über das Thal von Quito übertrifft. Im rhätischen Gebiet ist verhältnißmäßig nirgends ein Unterschied von solcher Beträchtlichkeit, und die Zusammenstellung einiger Vergleichungspunkte wird das veranschaulichen. Wenn Martinach an der Rhone 1480 Fuß über dem Meere liegt, so entspricht ihm Chur am Rhein mit 1837 Fuß. Wo die Rhone den Lemensee verläßt, zeigt die Lage von Genf nur 1150 Fuß, dagegen hat der östliche Grenzpunkt am Inn, Martinsbruck, eine Höhenlage von 3840 Fuß. Die Thaltiefen der Aare, gegen den Thalgrund am obern Inn gehalten, zeigen uns Meyringen nur 1904 Fuß, den Thunersee nur 1760 Fuß, selbst Lauterbrunn nur 2450 Fuß und Grindelwald bloß 3150 Fuß über dem Meere, während die mittlere Erhebung des Ober-Engadins mit seinem Getreidebau und den großen Dörfern schon zu 5300 Fuß absoluter Höhe aufsteigt, worin es noch vom Fetzthal und Avers übertroffen wird.

Ungeachtet nun die Massenerhebung im rhätischen Alpenaufbau vorwaltete, so schuf sie einerseits doch kein geschlossenes Plateau, d. h. hohe fahle Felsenbuckel, sondern in seiner ganzen Ausdehnung ein aufgeschlossenes Gebirgsland mit einem reichen Wechsel von Höhen und Niederungen; andererseits haben nichtsdestoweniger die rhätischen Alpenstöcke sehr ansehnliche Gipfel, die zum guten Theil noch von keinem Naturforscher erstiegen und gemessen sind, ja nicht einmal einen Namen haben. Eine ansehnliche Zahl erreicht sicher die Höhe von 10,000 Fuß, und die Höhen der Berninagruppe können selbst mit der Jungfrau und dem Finsteraarhorn sich messen.